

Die Frauen in der Armee von Nestor Machno

12.11.2014

Unter der Sowjetmacht wurden die außergewöhnlichsten Phänomene in der ukrainischen Geschichte verdreht, verleumdet und fast vergessen. Zu solchen Tabuthemen gehörte eine lange Zeit auch die massenhafte Machno-Bewegung im Süden der Ukraine. Die kommunistische Propaganda charakterisierte diese als konterrevolutionäre anarchistische Bewegung, hinter welcher eine kleine Gruppe von engstirnigen Menschen stand: Plünderer, Mörder und Verräter (fast dasselbe sagt zur Zeit Moskau über die Maidan-Aktivisten und die Teilnehmer der Antiterroristischen Operation in der Ostukraine). Der Beitrag der Frauen in der Machno-Bewegung wird immer noch unberechtigterweise als ein „nebensächliches“ Fragment des ukrainischen Geschichtsbildes betrachtet.

Unter der Sowjetmacht wurden die außergewöhnlichsten Phänomene in der ukrainischen Geschichte verdreht, verleumdet und fast vergessen. Zu solchen Tabuthemen gehörte eine lange Zeit auch die massenhafte Machno-Bewegung im Süden der Ukraine. Die kommunistische Propaganda charakterisierte diese als konterrevolutionäre anarchistische Bewegung, hinter welcher eine kleine Gruppe von engstirnigen Menschen stand: Plünderer, Mörder und Verräter (fast dasselbe sagt zur Zeit Moskau über die Maidan-Aktivisten und die Teilnehmer der Antiterroristischen Operation in der Ostukraine). Der Beitrag der Frauen in der Machno-Bewegung wird immer noch unberechtigterweise als ein „nebensächliches“ Fragment des ukrainischen Geschichtsbildes betrachtet.

Für die überwältigende Mehrheit der Frauen aus den ländlichen Gebieten der südlichen Ukraine wurden die Revolution sowie der darauf folgende Bürgerkrieg zur Zeit der Wiedergeburt des traditionellen Status der ukrainischen Frau. Erzogen nach den alten Traditionen der Steppe, bereit die Eigeninitiative zu zeigen und fähig die Entscheidungen selbstständig zu treffen – in der Abwesenheit von ihrem Mann, der zum Ersten Weltkrieg ging bekam die ukrainische Bäuerin die Möglichkeit aus einem belämmerten kleinrussischen „Weib“ wieder zu einer bedeutsamen Einheit der südukrainischen Steppengesellschaft zu werden.

Als Frauen die Männer im Haushalt ersetzten, fingen sie an die Familien zu ernähren, die Finanzen zu verwalten und andere für sie nicht traditionelle Funktionen zu erfüllen, bis hin zum Militärdienst. Viele Ehefrauen von Rebellen teilten mit ihren Männern die Schwierigkeiten des Lagerlebens und nahmen direkt an den Kampfhandlungen der Machno-Einheiten teil. Besonders effektiv arbeiteten Frauen im Machno-Aufklärungsdienst. Am Stab der Machno-Armee befanden sich nach verschiedenen Berechnungen bis 100 Agenten des weiblichen Geschlechts. Die Gesamtzahl der Aufklärerinnen, Saboteurinnen, Agentinnen und Nachrichtenhelferinnen, die im gesamten Aufenthaltsgebiet der Rebellenarmee verstreut waren, ist nicht feststellbar. Verkleidet als Händlerinnen, Pilgerinnen oder Bettlerinnen drangen sie durch die wachsamsten feindlichen Patrouillen durch.

In der Machno-Armee gab es auch solche Frauen, die nicht zehnen, sondern mehrere Hundert tollkühne Kämpfer führten. Zu den berühmtesten gehörte Marussja Nikiforowa.

In der Geschichte der Rebellenbewegung in der Ukraine von 1917-1923 sind drei Frauen bekannt, die Rebellentruppen unter dem Namen „Atamanin Marussja“ führten. Eine von ihnen war Marussja Sokolowskaja (ukr. Marussja Sokolowska). Als ihr Bruder, der Rebellenhüptling Dmitrij Sokolowskij (Dmytro Sokolowskyj) im Sommer 1919 von den Soldaten der Roten Armee getötet wurde, übernahm die ehemalige Lehrerin die Führung über seinen Trupp. Die zweite Marussja „die schwarze Marussja“ oder „Tante Marija“ leitete eine kleine Partisanenabteilung der Machno-Armee. Diese handelte erfolgreich in den Regionen Poltawa und Tschernigow (Tschernihiw) sowie in den Jekaterinoslaw-Steppen (Jekaterinoslaw ist das heutige Dnipropetrowsk/Dnjepropetrowsk A.d.R.). Die dritte Anführerin war Marussja (Marija) Nikiforowa. Nach dem Beitritt zur anarchistischen Bewegung nimmt die junge Frau sehr aktiv am revolutionären Kampf gegen die zaristische Selbstherrschaft teil.

Anfang Juli 1917 schleicht sich Marija Nikiforowa in das von der Revolution eingenommene Kronstadt ein. Hier lernt sie den Matrosen Pawel Dybenko (ukr. Pawlo Dybenko) kennen und agitiert die Matrosen der Baltischen Flotte gegen die Macht der Bourgeoisie und gegen die Provisorische Regierung an der Seite der Anarchisten aufzutreten. Nachdem der Aufstand gegen die Provisorische Regierung im Juli 1917 gescheitert ist, zieht die Anarchistin weiter weg von Petersburg (damals Petrograd, A.d.Ü.) in die Stadt Aleksandrowsk (das heutige Saporishshja/Saporoshje A.d.R.) im Gouvernement Jekaterinoslaw. Hier versucht sie im September 1917 einen revolutionären Umsturz. Der Versuch war nicht erfolgreich. Auf Anordnung des Bezirkskommissars der Provisorischen Regierung wird Marija verhaftet und ins Gefängnis geworfen. Als Reaktion auf ihre Verhaftung streikten fast alle Unternehmen in der Stadt Aleksandrowsk. Sie wurde durch die streikenden Arbeiter der lokalen Fabriken und Werkstätten befreit. Zusammen mit den Arbeitern half auch die „schwarze Hundertschaft“ von Nestor Machno, die Anarchistin aus dem Gefängnis zu befreien. Erst später, im Jahr 1918 gelang es dem „Batko“ („Väterchen“ – Spitzname von Nestor Machno Übersetzerin) Marussja zuvorzukommen und die erste und beliebteste Person unter den Bauern des Südens der Ukraine zu werden. Zu dieser Zeit war er allerdings ein bescheidener Beobachter ihres Triumphs und einer der Hauptorganisatoren ihrer Befreiung aus dem Gefängnis. Die zweite Begegnung – jetzt schon des „Batkos“ Machnos mit Marussja fand Mitte April 1918 an der Station Zarekonstantinowka (in der Nähe von Melitopol) statt. Als Leiterin der Abteilung „Schwarze Garde“ kam sie dahin wegen des Rückzugs unter dem Vorstoß der deutsch-österreichischen und regulären ukrainischen Truppen (Hetmanzi/Getmanzi).

Im Sommer 1919 bekommt sie den Auftrag das Hauptquartier des weißen Generals Denikin in Taganrog zu vernichten. Sie sollte dahin mit dem Dampfschiff aus der Krim ankommen. Allerdings wurde Marussja zufällig durch einen Offizier der Weißen Armee erkannt und ausgeliefert. Nach der Verhaftung, den Verhören und einem kurzen Gericht wurden Marija Nikiforowa und ihr Mann W. Bshostek hingerichtet. W. Bshostek nahm übrigens am Sturmangriff des Moskauer Stadtkomitees der Bolschewiken durch die Anarchisten teil. Für die Erschießung des Machno-Stabes in Charkow (ukr. Charkiw) warf die Gruppe der Draufgänger eine mächtige Bombe in das Kommunistennest in der Leontijew-Gasse. Viele bolschewistische Führer kamen um, aber Lenin war nicht darunter. Wahrscheinlich wurde er durch jemanden gewarnt. Der Weg des Heldenpaares endete am Galgen. Jedoch gingen im Süden der Ukraine noch viele Jahre die Gerüchte um, dass Marussja am Leben blieb und auf die Jagd auf die Köpfe der Kommissare mit Säbel und Pistole auftauchen kann. Es beweist noch einmal, dass Marussja eine legendäre Persönlichkeit war – und die Legenden werden von dem Volk nicht einfach so erschaffen.

Eine nicht weniger maßgebende und einflussreiche Frau in der Armee von Nestor Machno war auch Galina (Agafja) Andrejewna Kusmenko (ukr. Halyna Andrijwna Kusmenko) – die dritte Ehefrau des Führers der ländlichen Rebellenarmee. Die zweiundzwanzigjährige Lehrerin der ukrainischen Sprache an einer der Schulen des Dorfes Guljajpolje (ukr. Huljajpole) nahm sehr schnell einen der wichtigsten Plätze in der Rebellenhierarchie. Die engste Umgebung von N. Machno, die Kämpfer der Machno-Armee und die Guljajpolje-Bauern nannten sie respektvoll „Matuschka Galina“ („Mütterchen Galina“).

Sie beteiligte sich aktiv an den meisten Feldzügen der Machnowzy, hatte einen großen Einfluss auf die Entscheidungen von N. Machno und seinem Stab. Sie war Mitglied der Kommission für die Untersuchung der Anti-Machnobewegung-Angelegenheiten und nahm an vielen riskanten Aufklärungs- und Propagandaoperationen teil.

Seit September 1919 beschäftigte sich Kusmenko mit der Einführung von Reformen in der Schulbildung. Sie stellte sich an die Spitze einer Schulsektion, die als Teil der Abteilung für Kultur und Bildung des Rebellenrates für die Kriegs- und Revolutionsangelegenheiten gegründet wurde.

Die Autorität von Galina Kusmenko und ihre Schirmherrschaft über das Bildungswesen gaben den lokalen Lehrern Hoffnung auf die Unterstützung für Kindereinrichtungen durch die Machnowzy mit Geld und Nahrungsmitteln. Die Guljajpolje-Lehrer bereiteten gerne Abendveranstaltungen und Theateraufführungen für die Soldaten und Führer der Machno-Armee sowie für die Bauern aus den umliegenden Dörfern vor. Die Erlöse wurden normalerweise für die laufenden Schulbedürfnisse und die Hilfe für die Lehrerfamilien verwendet.

Das Schicksal von Galina Kusmenko entwickelte sich sehr schwierig. Nachdem sie eine Reihe von Anschlägen auf ihr Leben, Emigration, Umherirren in Rumänien, Polen und Paris, den Tod ihres Mannes, die Nazi-Besatzung, die Stalins Lager, die Verfolgung in der sowjetischen Presse und die Vergessenheit überlebte, starb Galina Andrejewna still in der Verbannung in Kasachstan. So sah sie nie wieder die endlosen Steppen von Guljajpolje, wo immer noch fast bei jeder Hochzeit die zündenden Volkslieder über Nestor Machno und die dunkelhaarige Marussja, die im Garten Beeren pflückte, erklingen.

10. Oktober 2014 // **Aleksander Kriwoschij**

Quelle: [Serkalo Nedeli](#)

Übersetzerin: **Halyna Schweizer** — Wörter: 1262

Namensnennung-Keine kommerzielle Nutzung-Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 Deutschland Sie dürfen:

- das Werk vervielfältigen, verbreiten und öffentlich zugänglich machen
- Bearbeitungen des Werkes anfertigen

Zu den folgenden Bedingungen:

Namensnennung. Sie müssen den Namen des Autors/Rechteinhabers in der von ihm festgelegten Weise nennen (wodurch aber nicht der Eindruck entstehen darf, Sie oder die Nutzung des Werkes durch Sie würden entlohnt).

Keine kommerzielle Nutzung. Dieses Werk darf nicht für kommerzielle Zwecke verwendet werden.

Weitergabe unter gleichen Bedingungen. Wenn Sie dieses Werk bearbeiten oder in anderer Weise umgestalten, verändern oder als Grundlage für ein anderes Werk verwenden, dürfen Sie das neu entstandene Werk nur unter Verwendung von Lizenzbedingungen weitergeben, die mit denen dieses Lizenzvertrages identisch oder vergleichbar sind.

- Im Falle einer Verbreitung müssen Sie anderen die Lizenzbedingungen, unter welche dieses Werk fällt, mitteilen. Am Einfachsten ist es, einen Link auf diese Seite einzubinden.
- Jede der vorgenannten Bedingungen kann aufgehoben werden, sofern Sie die Einwilligung des Rechteinhabers dazu erhalten.
- Diese Lizenz lässt die Urheberpersönlichkeitsrechte unberührt.

Haftungsausschluss

Die Commons Deed ist kein Lizenzvertrag. Sie ist lediglich ein Referenztext, der den zugrundeliegenden Lizenzvertrag übersichtlich und in allgemeinverständlicher Sprache wiedergibt. Die Deed selbst entfaltet keine juristische Wirkung und erscheint im eigentlichen Lizenzvertrag nicht.

Creative Commons ist keine Rechtsanwalts-gesellschaft und leistet keine Rechtsberatung. Die Weitergabe und Verlinkung des Commons Deeds führt zu keinem Mandatsverhältnis.

Die gesetzlichen Schranken des Urheberrechts bleiben hiervon unberührt.

Die Commons Deed ist eine Zusammenfassung des Lizenzvertrags in allgemeinverständlicher Sprache.